Nach dem eigenen Geständnis der Engländer brachte sie ihnen durch gutgezielte Schnellsalven bedeutende Verluste bei.

Doch schließlich mußte sie der Übermacht erliegen.

Aus den Kanonenschlünden von vier englischen Panzerschiffen getroffen, endete die „Königsberg".

Die tapferen Verteidiger gerieten in Gefangenschaft.

Sonst war bis Mitte März 1915 Deutsch-Ostafrika noch frei vom Feinde, ausgenommen die Insel Mafia und der Longidoberg (nordwestlich von Kilimandscharo an der deutsch-englischen Grenze), die von Engländern besetzt sind.

Wir halten Taveta in Britisch-Ostafrika (östlich vom Kilimandscharo) besetzt.

Vor der Küste befanden sich folgende englische Kriegsschiffe: „Goliath", Kreuzer „Wehmouth", „Hyacinth", „Astraea", „Pyramus", nach Gefangenenaussage auch „Dartmouth", Hilfskreuzer „Kinfauns Castle" und ein zweiter Hilfskreuzer gleichen Typs, ferner armierter Kabeldampfer „Duplex", vier armierte Walfischfänger, ein Wasserflugzeug, welches im März dort eintraf.

Von den englischen Schiffen lagen stets einige, darunter die „Weymouth", vor der Rufidjimündung, die übrigen fuhren längs der Küste hin und her und haben nach der Blokadeerklärung noch eine Anzahl Daus, darunter auch solche, die versteckt an Land lagen, weggenommen.

Die deutschen Truppen haben sich durchweg hervorragend bewährt. Verpflegung und Sanitätswesen funktionierten gut.

Ein „Rotes Kreuz"-Komitee und ein Liebesgabenkomitee haben unter Leitung von Frau Gouverneur Schnee größere Summen aufgebracht und sich wirksam betätigt.

Der Gesundheitszustand der Truppe und Bevölkerung war im allgemeinen günstig.

Die Ruhe unter den Eingeborenen ist — abgesehen von ein paar üblichen Viehräubereien von Warundi, die zur Rechenschaft gezogen wurden — nicht gestört worden.

Die Haltung der Eingeborenen war, von wenigen Einzelausnahmen abgesehen, loyal; die Stimmung der mohammedanischen Bevölkerung enthusiastisch für den deutschen Sieg, für den in den Moscheen gebetet wird.

Das Angebot von Rekruten aus allen Teilen der Kolonie war größer als eingestellt werden konnten.

Unter den Eingeborenen einiger Bezirke trat infolge ungünstiger Regenverhältnisse November bis Januar Nahrungsmittelknappheit ein. Die Aussichten sind indessen, nachdem im Februar reichliche Regenfälle eingesetzt haben, für den größten Teil der Kolonie gut.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00057155